

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 52

Artikel: Bauwesen der Gemeinde Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Renovationen im Bürgerasyl Glarus. (Korr.) Die Tagwensversammlung Glarus entsprach dem Kreditgesuche der Bürgerasyl-Direktion für diese Renovationen im Kostenbetrage von Fr. 15,000. Die Arbeiten werden in der nächsten Zeit ausgeführt.

Für die Erhaltung des Freuler-Palastes in Glarus. Am 5. März wurde in Glarus ein Aktionskomitee zur Erhaltung des Freuler-Palastes ins Leben gerufen. An der Spitze desselben steht Regierungsrat Müller, Präsident der Gemeinde Näfels. Regierung, Näfels, Historischer Verein, Kunstverein und die im Entstehen begriffene Heimatschutzsektion entsenden je zwei Mitglieder in dieses Komitee. Damit ist ein Anfang gemacht zur Erhaltung und würdigen Renovation des Palastes. Man wird diesen Vorstoß umso mehr begrüßen, als es um eines der schönsten Baudenkmäler der Hochrenaissance in der Schweiz geht. Ueber die grundsätzliche Frage der Renovation war man ungeteilter Meinung. Das Komitee erhält die große Aufgabe, einen umfassenden Bauplan aufzustellen und die Kostenfrage abzuklären. Die Außenrenovation wird zu 50,000—60,000 Fr. veranschlagt. Ebenso bedeutend werden die erforderlichen Beträge für die Innenrenovation sein. Wünschenswert wäre, wenn unter Abklärung der rechtlichen Seite der Angelegenheit der Palast aus dem Gemeindegut in jenes des Landes überginge, dessen Regierungsvertreter die Bereitwilligkeit erklärten, an die Kosten größere Beiträge zu leisten. Auch die Form einer Stiftung „Freuler-Palast“ wurde erwogen, sowie eine weitere Form der Finanzierung neben einem Bundes-, Kantons- oder Gemeindebeitrag und freiwilligen Spenden, nämlich jene einer Lotterie. Denn man müßte der verschuldeten Gemeinde Näfels auch bezüglich eines Neubaus der Armenanstalt, welche jetzt im Palast untergebracht ist, entgegenkommen können. Sehr begrüßt wurde der Gedanke, im Palast ein glarnerisches Heimatmuseum einzurichten.

Bauliches aus St. Gallen. Der Stadtrat von St. Gallen richtet an den Gemeinderat eine Botschaft, in der der Verkauf von 460 m² Boden am Marktplatz an die St. Gallische Kreditanstalt, die unten an der Neugasse im Verein mit der Brauerei „Schützengarten“ einen Neubau erstellen will, beantragt wird. Das Projekt, das den Anfang zu einer rationellen Umgestaltung des Stadtzentrums bilden und zu einer ganz wesentlichen Verschönerung des heute unfürmigen Marktplatzes beitragen würde, begegnet einer starken, zum Teil nicht uninteressierten Opposition.

Der Stadtrat von St. Gallen beantragt die Erneuerung des Gerhaldenbachkanals am östlichen Rosenberg im Kostenvoranschlag von 53,000 Fr.

Renovation der Pfarrkirche in Eschenbach (St. Gallen). Der von der Kirchenverwaltung einberufenen Versammlung zur Besprechung der vorgesehenen Renovation der Pfarrkirche war ein voller Erfolg beschieden. Der Einladung folgten zirka 100 Mann. Nach Referaten von den Herren Pfarrer J. Senn und Architekt Griesmer, Glarus und reichlich benützter Diskussion wurde eine aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Resolution — der Kirchenverwaltung Auftrag zu erteilen, die Restaurierung unserer ehrwürdigen Pfarrkirche unter voller Würdigung und Respektierung der in der Diskussion gefallenen Momente zu fördern — mit großem Mehr angenommen. Möge nun über der kommenden Kirchengenossenversammlung ein guter Stern leuchten und sich eine allseits willkommene Arbeitsmöglichkeit bieten.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach.

(Korrespondenz.)

Die Zunahme der Arbeitslosenzahl veranlaßt die Behörde, neue größere Arbeiten in Aussicht zu nehmen. Am 20./21. März kamen zwei Vorlagen zur Volksabstimmung: Für Straßendurchbruch beim Rathaus, Verlegung des Polizeipostens, Umbauten im Rathaus; dazu Netzerweiterungen bei der Wasserversorgung.

1. Straßendurchbruch Kirchplatz-Hauptstraße, Verlegung des Polizeipostens ins Rathaus, Treppenhausbau im Rathaus.

Die sehr stark mit Autos und Fuhrwerken befahrene Kirchstraße, die einen großen Teil des Durchgangsverkehrs St. Gallen—Rheintal aufnimmt, hat am östlichen Ende, bei der katholischen Pfarrkirche, nur eine Breite von 4,5 m. Schon vor Jahrzehnten war geplant, das westliche, große Gebäude abzubauen, um eine breite Straße zu erhalten. Aus schönheitlichen und städtebaulichen Gründen suchten Fachleute das architektonisch schöne Gebäude des Konsum-Vereins zu erhalten, weil sonst aus dem nördlich gelegenen Rathaus- und dem südlich anstoßenden Kirchplatz nur eine breite Straße entstünde, die Platzbildungen ihrer Wand, die Pfarrkirche in gutem Barockstil ihres Maßstabes beraubt würden. Man wies hin, daß der baulich verunstaltete, auch sonst nicht vorbildlich eingerichtete Polizeiposten niederzulegen und die neue Straße durch den jetzigen Rathausgarten zu führen sei. Glücklicherweise wurde der Abbruch des Konsumgebäudes zurückgestellt, und heute denkt man nicht mehr daran, dieses teure Gebäude niederzulegen. Dafür soll der Polizeiposten abgebrochen und die neue Straße mit 6,0 m Fahrbahn, westlich oben genannten Gebäudes durchgeführt werden. Unter Aufgabe des architektonisch schönen Rathausgartens gibt sich Gelegenheit, inmitten der Stadt einen Autoparkplatz von 23,5/12,8 m zu schaffen.

Für den Polizeiposten gewinnt man Platz im Erdgeschoß des Rathaus-Hinterhauses. Gleichzeitig soll das ungenügende Treppenhaus des Rathauses — es ist seinerzeit als privates Handelshaus erstellt worden — durch ein weiträumigeres ersetzt werden!

Der Kostenvoranschlag lautet:

Abbruch des Polizeipostens, Farbahn und Trottoirs (mit Hartbelag), Vorplatzherrichtung samt Anpassungsarbeiten (nach Projekt des Bauamtes)	Fr. 25,000
Umbau des Parterre des Hintergebäudes des Rathauses zur Unterbringung des Polizeipostens	„ 30,000
Neues Treppenhaus im Hauptgebäude des Rathauses, Umbau des Zwischenbaues	„ 40,000
Gesamtkosten für Straßendurchbruch und Umbauten im Rathaus	Fr. 95,000

2. Umleitung von Quellen, Schaffung einer Hochdruck- und zweier Chlorierungsanlagen bei der städtischen Wasserversorgung.

Die Verhältnisse der Quellwasserzuläufe von den Hängen des Rorschacherberges genügen den hygienischen Anforderungen nicht mehr. Wie an andern Orten des In- und Auslandes, soll eine chemische Reinigung vermittelt Chlor eingeführt werden. In Verbindung mit dieser Neuanlage sollen die Quell-

gruppen Steig und Hasenhaus, die seit Jahrzehnten nicht in einen Behälter, sondern unmittelbar ins Leitungsnetz fließen, nach dem Behälter Sulzberg geleitet und dort in einer gemeinsamen Anlage chemisch gereinigt werden. Die Gemeinde Rorschach benützte schon Jahrzehnte den Überlauf des Seminar-Wasserbehälters beim St. Annaschloß. Seit einem Jahr ist dies in vermehrtem Maße der Fall. Auch dieses Wasser wird künftig zum Sulzberg-Behälter der Gemeinde-Wasserversorgung geleitet.

Seit Schaffung der Wasserversorgung, in den Jahren 1886/88 auf private Initiative ins Leben gerufen, ist man mit einer einzigen Druckzone von 9 Atm. Höchstdruck ausgekommen. Mit Überbauung der oberen Gebiete ist die Schaffung einer Hochdruckzone nötig geworden. Da der Wasserbehälter des Seminars bedeutend höher liegt als derjenige der Gemeinde im Sulzberg, sollen durch ein besonderes Netz die oberen Gebiete der Gemeinde Rorschach und Häusergruppen der Gemeinde Rorschacherberg, die teilweise über dem Behälter Sulzberg liegen, mit Wasser aus dem Seminarbehälter versorgt werden. Auch die Seminarquelle ist mit Chlor zu reinigen. In diese Kosten teilen sich Gemeinde und Seminarverwaltung je zur Hälfte.

Der Stadtrat hat als Experten Herrn Dipl. Ingr. H. Gubelmann in Bern zugezogen. Er empfiehlt in seinem Gutachten die in Aussicht genommenen Ergänzungs- und Umbauten zur Durchführung. Die Chlorierung soll nach der Bauart Chlorator A.-G. Berlin stattfinden.

Der Kostenvoranschlag lautet:

Überleitung aus den Quellen Steig und Hasenhaus, sowie des Überlaufes der Seminarquelle nach dem Sulzbergreservoir (nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton)	Fr. 28,000
Hochdruckleitungen ab Gemeindehaus Rorschacherberg östlich nach Steig und westlich nach Sulzberg-Loch (nach Abzug der Subventionen und Beiträge)	" 19,100
Je eine Chlorierungsanlage im Sulzberg und im Seminarreservoir, zuzüglich Kosten für Vorprojekte, Begutachtungen und Unvorhergesehenes	" 17,900
Gesamtkosten für Sanierung der Quellwasserversorgung sowie Erstellung neuer Leitungen	Fr. 65,000

Durch den Gemeinderat wurde der nötige Kredit erteilt für die Verlängerung des Burgtobelbades, bei der Flughalle. Es handelt sich um 60 m¹ Eiquerschnitt 180/120 cm, wovon 16 m¹ auf Gebiet der Schweiz. Bundesbahnen liegen und von ihr übernommen werden. Der Voranschlag für die Bacheindeckung auf Gemeindegebiet beläuft sich auf Fr. 6000.

Das schweizerische Baugewerbe im Jahre 1931.

(Korrespondenz).

Im Jahresbericht des Schweizerischen Baumeisterverbandes für das Jahr 1931 stellt Zentralpräsident Dr. Cagianut fest, daß dieses 35. Jahr der Organisation des Baugewerbes noch eine befriedigende Bautätigkeit aufwies, trotzdem es teilweise schon unter dem Einfluß eines beginnenden Konjunkturrückganges

stand, der in Verbindung mit den unsichern Verhältnissen auf dem Baumaterialienmarkt den allgemeinen Geschäftsgang beunruhigte und erschwerte.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung hatte reichliche Gelegenheit zur Entfaltung fruchtbarer Tätigkeit. Der Verkehr mit der Suva ist rege und führte im Laufe des Jahres zu einer befriedigenden Lösung des seit Jahren zur Diskussion stehenden Sprengstoffreglementes.

Dem Schweizerischen Baumeisterverband gehören 2124 Firmen an. Die Arbeiten der Zentralleitung und des Zentralsekretariates hatten eine große Arbeit zu bewältigen; auch die Redaktion der Verbandszeitung nahm erhebliche Zeit in Anspruch. Als geschlossene Organisationen gehören dem Verband die Vereinigung schweizerischer Tiefbauunternehmer, der Schweizerische Zimmermeisterverband und der Verband Schweizerischer Steinbruchbetriebe an.

Die allgemeine Bautätigkeit hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres und darf als befriedigend bezeichnet werden. Die tieferen Gründe liegen wohl in dem Bedürfnis der Menschen nach besseren, den herrschenden sozialen und kulturellen Anschauungen entsprechenden Wohnstätten, welches zusammen mit den technischen Anforderungen an die industrielle und gewerbliche Produktion ein rasches Umbauen oder Ersetzen der bestehenden Gebäulichkeiten erfordert. Dazu kam in letzter Zeit das allgemeine Mißtrauen gegen die Wertbeständigkeit der sonst üblichen Geldanlagen, wodurch ein vermehrtes Interesse für den Besitz von Immobilien und Hypotheken geweckt wurde. Die Bautätigkeit war allerdings etwas unregelmäßiger als im Vorjahre und auch ungleich verteilt. Sehr viel wurde wieder in Zürich gebaut, etwas weniger in Basel und Winterthur, während die Städte Genf und Lausanne eine wirkliche Hochbaukonjunktur aufwiesen. Auch in Bern war die Beschäftigung etwas besser, hingegen ging sie stark zurück in Biel und in allen Ortschaften des mit der Uhrenindustrie zusammenhängenden Jura-gebietes. Einen Rückgang wiesen auch die Gegenden der Ostschweiz und des Kantons Graubünden auf. Der abnehmende Fremdenverkehr übte begreiflicherweise an allen Fremdenorten einen zurückhaltenden Einfluß auf die Bautätigkeit aus. Die Periode des Umbaues unserer Hotels dürfte für einige Zeit einen Abschluß gefunden haben. In den Gegenden mit vorherrschender Landwirtschaft blieb die Bautätigkeit in sehr bescheidenen Grenzen; der Anteil des Baugewerbes daran ist sogar noch kleiner ausgefallen, weil der wilde Zementkampf die Landwirte zu direkten Käufen stimulierte, welche den Regiebau fördern; obwohl damit fast regelmäßig sehr schlechte Erfahrungen gemacht werden.

Im Tiefbaugewerbe waren die großen Aufträge seltener, hingegen gelangten wieder viele kleinere Arbeiten zur Ausführung, sodaß die Beschäftigung im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden kann. Mit der einsetzenden Krisis werden nun auch die Notstandsarbeiten zahlreicher werden. So erfreulich diese Aussicht ist, so angebracht dürfte es sein, mit allem Nachdrucke auf die Notwendigkeit hinzuweisen, solche Arbeiten rechtzeitig und gründlich vorzubereiten und sie durch die Unternehmer ausführen zu lassen. Abgesehen davon, daß sie vermöge ihrer Fachkenntnis und des Besitzes des notwendigen Inventars die beste Gewähr für eine fachgemäße, preiswürdige Ausführung bieten, bleiben ihre Betriebe durch den Entzug dieser Arbeiten ebenfalls ohne Beschäftigung, und das Schlußresultat ist dann ge-